

Mitteldeutsche Zeitung

Wochen-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

69. Jahrgang · Nr. 254

Hallesche Zeitung, Dienstag, 30. Oktober 1934

Einzelpreis 15 Pf.

Blick auf die deutsche Rohstoffversorgung

Reichsamtpräsident Dr. Schacht vor der mitteldeutschen Industrie in Weimar

Der Verband der mitteldeutschen Industrie der Bezirksgruppe des Reichsverbandes der deutschen Industrie und die Arbeitsgemeinschaft der drei thüringischen Industrien und Handelskammern veranstalteten gestern in Weimar eine gemalte Kundgebung. Nach einer internen Besprechung des Reichsamtpräsidenten mit Führern der Industrie Mitteldeutschlands und der thüringischen Landesregierung über Gegenwartsfragen der mitteldeutschen Wirtschaft, begann die Kundgebung in der Weimarer Halle. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Ministerpräsidenten Wärschle ergriff Reichsamtpräsident Dr. Schacht das Wort zu einer längeren Rede, er ließ mit dem wichtigsten Gegenwärtigen fragen der deutschen Einzel- und Ausfuhr aus einanderziehen.

In seiner Rede ging Dr. Schacht zunächst auf die Not Thüringens ein und fuhr dann fort: Wir wollen einen gewissen Lebensstandard und erd anerkennen. Wir müssen, das haben nicht nur aus Essen und Trinken besteht. Wir wollen die Kultur, die wir uns in mehr als tausendjähriger Arbeit erworben haben, uns nicht ohne weiteres durch politischen ausländischen Druck wieder nehmen lassen. Wir haben eine Bedeutung des industriellen Marktes herbeigeführt, und wir haben ganz überwiegende Teile unserer Arbeitskraft dadurch wieder in Lohn und Brot gebracht. Es ist ganz selbstverständlich, daß diese Bedeutung des Binnenmarktes zu einem härteren Verbrauch von Rohstoffen geführt hat und wenn man uns heute ermahnt, daß wir uns in unserem Rohstoffverbrauch aus dem Ausland doch lieber etwas einsparen sollten, so erwidern wir darauf: Nicht mehr, als wir unbedingt gewonnen sind! Denn wir wollen gerade unseren Binnenmarkt unerschütterlich erhalten. Aber wenn das Ausland die Rohstoffe uns heute nicht mehr geben kann, so werden wir versuchen, uns anderweitig zu helfen.

Es dümmert in der Welt

Heute beginnt man in der Welt schon wieder darüber nachzudenken, woran es denn lag, daß man seine Rohstoffe nicht mehr losließ, und man fängt an, zu begreifen, daß ein gewisser Zusammenhang besteht zwischen der Frage, ob man seine Rohstoffe an Deutschland verkaufen kann und der Frage, ob Deutschland exportieren kann. Man fragt sich, ob es nicht zweckmäßig und nicht notwendig ist, daß man, wenn man seine Rohstoffe nach Deutschland verkaufen will, auch damit beginnt, deutsche Waren für sich zu beziehen. Wir sehen zu unserer großen Freude, daß diese Erkenntnis in der ganzen Welt nun plötzlich aufdämmert, und daß sie, es ist ihm sehr reale Fortschrittsinteressen handelt, sehr schnell begriffen wird.

Als wir gewonnen wurden, zu einer weiteren Verschärfung der Welt-politik überzugehen, wurde dagegen in der ganzen ausländischen Presse Sturm gelaufen. Es erklärte ihnen, daß ohne diesen sogenannten neuen Plan, den ich mit Billigung des Reichsamtpräsidenten eingeleitet habe, nicht durchkommen ist. Der neue Plan ist schließlich nicht nur deshalb, weil er uns an sich große Entschleunigungen unterlegt. Daran soll wir gewöhnt. Er ist schließlich auch darum, weil er mit einer Umwertung von Bürokratie und Organisation verbunden ist.

Zum Bergsteigen kein Anlaß

Das, was wir in bestem Sinne gewerblichen aufwändigsten Geist nennen, und was im deutschen Volk stets in hervorragender Weise vorhanden gewesen ist, das ist auch das einzige, was uns aus dieser Situation wieder herausbringen kann. (Beifällige Zustimmung.) Der selbständige Unternehmer darf heute ebensowenig verachtet werden wie die Qualitätsleistung des deutschen Arbeiters.

Wir werden zweifellos den Menschen eher schmalen müssen, aber zum Bergsteigen ein Anlaß kein Grund vorhanden. Wir sind mit Rohstoffen durchaus nicht ausreichend versorgt, aber Not ist in keiner Weise vorhanden. Und wenn wir wirklich die Rohstoffe verhältnismäßig billig an den Bergsteigern in den Lagern sind wir so

reichlich versorgt, daß insbesondere der Konsum der breiten Masse sich gar keine Sorgen zu machen braucht.

Ich bedauere die armen Hausfrauen, die immer herumlaufen und sagen: Ich muß mir noch drei Eitel Zeile kaufen, denn die Seife wird jetzt knapp. Nein, meine Freunde, wir haben genügend Seife, wir haben genug zum Anziehen und wir haben genug zu essen und zu trinken. Aber wir werden uns auch zweifellos einrichten müssen, daß wir die Zeofeln, die wir besitzen und die wir noch bekommen, in einer Weise ladegemäß für die Rohstoffe verwenden, die wir brauchen.

Ein Wort zu den Erbschaften

Dr. Schacht ging dann zur sogenannten Erbschaftsindustrie über und führte in diesem Zusammenhang aus: Gerade in diesen Wochen und Monaten hat die Rohstoffindustrie in Deutschland außerordentliche Fortschritte gemacht. Ich glaube, nicht zuletzt zu sagen, wenn ich hier, z. B. ausführe, daß in den letzten Wochen die Herstellung des synthetischen Kautschuks völlig gelungen ist. Und was wir zur Zeit auf dem Gebiete der Zigaretten herstellen, das ist ein erfolgreichere vornehmender Anfang. Auch auf dem Gebiete der Verarbeitung unserer verhältnismäßig armen deutschen Eisenerze haben wir Fortschritte gemacht.

Ich will damit sagen, daß wir nicht den Wunsch haben, uns vom Ausland abhängig zu machen. Wir wünschen, mit den Vätern in einem regen Warenanstand und damit auch in einem regen Warenanstand zu bleiben. Wir erzeugen die Erbschaften zweifellos teuer, aber so war es beispielsweise auch einmal mit dem Salz, den die Landwirtschaft benötigt. Heute konzentriert der deutsche Salzproduzent auf der ganzen Welt erfolgreich mit dem natürlichen Salzproduzent.

Clearingabkommen zwecklos?

Dr. Schacht sprach dann über die sogenannten Clearing-Abkommen. Diese Abkommen mühten noch dem Papier unter allen Umständen funktionieren. Aber die Wirtschaft ging ganz andere Wege. Infolgedessen haben die Clearingabkommen keinen Hebelwert gegenüber Deutschlands Handel, und schließlich war es so, daß sogar ein Uter, ich ihn heranst. Jedes Clearing hat die Tendenz, den eigentlichen Warenanstand auf ein Mindestmaß herabzudrücken, und wenn man sich hier in Deutschland um das höchste Ausfuhr, das wir noch haben, zu quälen muß, dann empfinde ich ein gewisses Mitleid mit dem Industriellen, der sich sagt: Ja, wenn ich nun im Ausland meine Waren absetzen kann, warum soll ich mich mit der Ausfuhr noch quälen? Darin liegt aber eine große Gefahr.

für uns. Wir müssen dieser Gefahr begegnen, wir müssen den Willen aufbringen, daß wir uns nicht von der Bequemlichkeit ergreifen lassen.

Wir stehen augenblicklich vor der Ueberlegung — auch im Ausland —, ob es einen Zweck hat, dieses Clearing weiterzuführen, wenn der Erfolg anschiebt. Wir haben ja heute den größten Grund, daß der französische Handelsminister seiner Industrie sagt: 'Beruhigt nicht soviel nach Deutschland.' Wenn etwas den Inhalt dieses ganzen Satzes beweist, dann sind es derartige Ausprüche.

Ich hoffe, daß mein anderer Vorschlag nun doch langsam an Boden gewinnt. Ich habe allen Kapazitäten gefügt: Setzt einmal die Kupons ruhig in die Schublade neben die Säge und lasst die zwei, drei Jahre liegen, und inzwischen läßt einmal Euren Einfluß auf Eure Regierungen dahin aus, daß das internationale Geschäft wieder in Gang kommt. Dann verdienen wir wieder und dann wollen wir nach Ablauf von 2 bis 3 Jahren diesen Verdienst wieder gern dazu verwenden, um Euch, solange es geht, wieder den Arsen zu bezahlen. Um diese Erkenntnis geht es jetzt. Zusammenfassen dürfen wir nicht müde werden, für unsere Ausfuhr zu tun, was wir irgend können.

Diktatur der Demokratie

Der radikalsoziale Parteitag von Nantes / Ein Streiflicht

Aus Nantes wird uns geschrieben: Die französischen Radikalsozialisten fühlen sich als Stütze der Errungenschaften der großen Revolution von 1789. Ihre Ideale sind dieselben, welche die Jakobiner, jene im Jakobinerflottelagen, radikalen Revolutionäre, proklamiert hatten und die in dem Ruf nach 'Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit' zusammengefaßt wurden. Die Radikalen dieser Jakobiner bilden seit Jahrzehnten die bei weitem stärkste Partei in Frankreich. Zu ihr gehören die breiten Schichten der französischen Bauern und kleinen Bürger, der 'Franzosen der 'Froning' oder auch des 'Francis moyer', wie einst der Schöpfer der Dritten Republik, Thiers, genannt wurde, der in seiner schmachtigen Gestalt und mit seinen lüftigen Augen hinter den blauen Brillengläsern den Idealismus des einfachen 'Citoyen' darstellte.

Nach heute achten die Redner auf dem radikalsozialen Parteitag mit peinlicher Sorgfalt darauf, die alte Anrede aus der Revolutionszeit, 'Citoyens' regelmäßig und

Man hat mir im Ausland immer vorgeworfen, daß ich diese Exportförderung in Deutschland förmlich mit dem Geißel der ausländischen Fiskusiers in die Wege leitete, indem ich nämlich dem ausländischen Staatsgericht seine Bon d etwas billiger abnehme, als er es früher erworden hat. Die Kurie der deutschen Bon d im Ausland leben ja nicht gerade übermäßig hoch. Aber es scheint mir für den ausländischen Besucher immer noch besser zu sein, wenn er wenigstens einen Teil dessen wiedererhält, was er in die Bon d feinerzeit hineingesteckt hat, als wenn er gar nichts bekommt.

Gegen Ausbeutepreise im Jarnen

Die Ablebung des Inlandsverkehrs darf aber nicht zu ungebührlichen Gewinnern führen. Selbstverständlich kann kein Betrieb ohne Arbeiter arbeiten. Aber Ausbeutepreise dürfen nicht in die Erscheinung treten. Wir müssen unter allen Umständen alle Kräfte einengen, um zu verhindern, daß die Preise im Inlande steigen.

Die Rohstofffrage und die Samterzeugung, die durch unser Volk geht, ist das Wichtigste, was es gibt, denn diese Rohstoffe treibt natürlich zu höheren Preisen, und die Rohstofffrage ist völlig ungeschädigt. Ich glaube auch nicht einmal, daß die gewöhnliche Knappheit an Rohstoffen zu größeren Arbeitsstellen führen wird, denn der Aufbau der Erbschaftsindustrie bringt in mehrerem ein ganz neues Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Sie bin der größte Gegner einer sogenannten Preisförmgebung oder Zwangspreisgebung. Aber ich kann nur vermeiden werden, wenn jeder an dem Ziele mitarbeitet.

mit Beratung zu verwenden und auch Präsidenten und Minister von dieser Anrede nicht auszunehmen. Das Gleichheitspostulat der großen Revolution läßt kein Führertum und keine Herrschaft zu. Und wehe dem Herrscher, der es wagen sollte, den Verdacht einer Fälschung zu erregen oder sich besondere Ehren verdienen zu wollen. Die verlorene Demokratie mühte ihn zerschmettern und aus der Herrschaft der Götter ausstoßen. So verhält man auch, daß in Frankreich gerade in Krisenzeiten so gern alle Kräfte an die Spitze des Staates gestellt werden. Sie haben in langen Regierungsjahren inaussetzbar bewiesen müssen, daß sie auch im Falle von Ausnahmeverhältnissen in Verbindung geblieben sind, sich Führerfunktionen anzunehmen. Bei jungen Staatsmännern glaubt man zu viel gefährlichen Ehrgeiz vermuten zu müssen, als daß man ihnen nicht zu misstrauen brauchte.

Immerfort: Das höchste Maß von Autorität wird man demjenigen Politiker einräumen, bei dem die größte Sicherheit gegeben ist, daß er seine Hände niemals nach verbotenen Früchten ausstrecken wird. So erklärt sich die außerordentliche Wertschätzung Thiers in der radikalsozialen Partei. Er ist, wenn auch anders gebaut wie Thiers, doch wie dieser ein 'Francis moyer', ein 'Zurückmittelsfranzose' (heißt nicht mit unserem Mann aus dem Volk) zu überleben. Herr ist der Führer des heiligen Geistes der unverfälschten Demokratie. Für ihn gibt es nur eine Souveränität, nämlich die der Mehrheit, der Majorität des Parlaments wie der Majorität des Parteitag. Niemals würde er sich anheißig machen, die Partei zu führen, zum mindesten dürfte er es niemals ausprechen.

Auf dem Kongress in Nantes ereignete sich ein bezeichnender Vorkall. In die Verlesung, die sich der Regierung Doumergue gegenüber außerordentlich feindselig zeigte, in der Staatsreformfrage feindlich Endes doch von einem für das Kabinett verhängnisvollen Beschluß abzurufen, daß Herr Thiers seine entscheidende Rede und Stellungnahme auf dem Schluß der politischen Aussprache am Samstagsabend verlegt. Ein junger Delegierter griff darauf am Freitag überaus dem Parteivorstand (mit etwa den Präsidenten persönlich) an und verles, daß der Vorstand seine Stellungnahme sofort dem Kongress mitteilen, damit dieser, der doch souverän sei, einen Tag Zeit habe, um in Ruhe und nach reiflicher Ueberlegung seine Entscheidung zu fällen. Am Samstagabend hatte sich das Bild



Baldur von Schirach legte den Grundstein zur 'Paul-von-Hindenburg'-Jugendherberge. Mit großer Feierlichkeit wurde am Sonntag am Masch-See in Hannover der Grundstein zur Jugendherberge der Stadt Hannover gelegt, die den Namen 'Paul-von-Hindenburg'-Jugendherberge erhalten wird.

Reformationstag in Halle

Schulottesdienste in allen Kirchen. — Meisterschulmeister der Landespolizei. — Lutherabend des Evangelischen Bundes.

Das Reformationstfest steht in diesem Jahre im Zeichen des Bibelfests. In einzelnen Kirchen sogar zweimal hintereinander, weil die zur Verfügung stehenden Räume nicht ausreichen, um alle evangelischen Kinder aufzunehmen; eine Schullehrer ist auch für die Durchführung aller Reformationstfeste in der Wartburgkirche am 31. Oktober in einem für die Wartburg am 30. Oktober abends 8 Uhr zu einem für die Abend eingeladen. Im Mittelpunkt steht, wie schon mitgeteilt, ein Vortrag von Generalsuperintendent L. R. Protz. D. Schöbler über das Buch des Schicksals und das Schicksal des Bundes. Der Stadtmagistrat unter Leitung von Kirchenmusikdirektor K. Lamerz wird zwei Vieder zum Vortrag bringen.

Schließlich sei auf die Programme des Reformationstages in den Kirchen der Stadt Halle überblickt. Am 30. Oktober in der Wartburgkirche, am 31. Oktober in der Stadtkirche, das von Adolf Bieber geleitet wird. Darauf folgt um 10 Uhr eine evangelische Kinderfeier mit Ansprache von Oberkirchenrat Dr. H. L. Bredem. 19.30 Uhr wird ebenfalls in der Wartburg eine Reformationstfeier mit dem Vortrag von Superintendent Professor Dr. H. Schöbler über das Buch des Schicksals und das Schicksal des Bundes. Der Stadtmagistrat unter Leitung von Kirchenmusikdirektor K. Lamerz wird zwei Vieder zum Vortrag bringen.

Die fleißigste deutsche Hand

In der Bibelausstellung der v. Ganteinschen Bibelfabrik in den Französischen Stützungen.

Die Bibelausstellung der v. Ganteinschen Bibelfabrik in den Französischen Stützungen, über die wir in unserer Donnerstags-Anzeige schon ausführlich berichteten, wurde nunmehr für die Öffentlichkeit täglich von 10 bis 16 Uhr freigegeben (vorherige Anmeldung beim Verlag der Buchhandlung des Bienenhauses). Die Ausstellung ist nicht nur für den deutschen Bibelfreund von großem Interesse, sondern gleichzeitig auch als Muster für die „Büchse des deutschen Bundes“ gedacht.

Nur die Bibel, das erste Buch aller Deutschen, wird hier geworben. Sie soll wieder Volkstümlich werden, so wie der Reichert-Verlag v. Ganteins in seinem „Bienenhaus“ bestrebt hat, die Bibel Gottes Wort den Arm zur Erbauung zu

einem geringen Preis in die Hände zu bringen. Es ist 1710 zuerst gewollt und dann zusammen mit dem „Bienenhaus“ in der Buchhandlung der v. Ganteinschen Bibelfabrik in den Französischen Stützungen. Der Reichert-Verlag der beiden Männer, der sich mit der Durchführung dieser großen Aufgabe befaßt, ist in der Ausstellung zu sehen, auch die erste Bibelfabrik, die nach vielen Schwierigkeiten endlich 1713 zum Preis von 10 Groschen erschien und die neben der Sorde Ganteins den beisehenden Verleger trägt „Halle, zu finden im Bienenhaus“.

Bei seinem Tode (1719) setzte Ganteins seinen Freund Brande, der bis dahin die ganze Produktionsarbeit geleistet hatte, als Erben der Anstalt ein, und seit dieser Zeit blieb sie immer eng mit den Stützungen verbunden, und ihre Bibeln trugen seit 1775 auf dem Titel als Zeichen der Zusammengehörigkeit den Namen „Ganteinsche Bibelfabrik“. Im ganzen sind bis jetzt etwa 8 Millionen Bibeln und Neue Testamente von Halle verbreitet worden. Die Ganteinsche Bibelfabrik arbeitet also auch heute noch im Einklang mit sich. Die Ganteinsche Bibelfabrik arbeitet also auch heute noch im Einklang mit sich.

An der Ausstellung, deren Vorbereitungen wir bereits ausführlich beschrieben, wird

Bürgersteuer weiter mit 600 Prozent

Beratung wichtiger Finanzfragen in der 15. Sitzung unserer Gemeinderäte

Die 15. Sitzung der Gemeinderäte der Stadt Halle und dieser Tage im Sitzungssaal des Rathauses. Der Bürgersteuerrat hatte u. a. folgende Punkte zur Beratung gestellt: 1. Bürgersteuer 1935; 2. Gewährung einer Beihilfe in Höhe von 2000 Mark zum Anbau der Universität; 3. Vermehrung der erforderlichen Mittel für die Durchführung der Rattenvergiftung am 10. und 11. November.

Entlastung der hallischen Biergeschäft

Am 16. Oktober hat die Reichsregierung einen weiteren größeren Abschnitt der nationalsozialistischen Steuerreform verabschiedet. Es handelt sich dabei um die Veröffentlichung eines Steueranpassungsgesetzes und eines neuen Umsteuergesetzes; weiterhin sind nun geregelt worden die Einkommensteuern, Körperschaftsteuer, Grundbesitz- und Vermögen-, Erbschaft- und Kapitalerwerbsteuer sowie die Bürgersteuer, und schließlich sind auch das Reichsbevölkerungsgesetz und das Bodenbesitzungsgesetz zu erwähnen. Diese großen Steuererlasse bringen wiederum eine allgemeine beträchtliche Entlastung der öffentlichen Abgaben, die Staatssekretär Reichardt in einer Abhandlung in der „Deutschen Steuerzeitung“ auf Grundlage der 225 Millionen Mark Steuerentlastung der Hauszinssteuer ab 1. April 1935 wird sich damit die Gesamtentlastung der Wirtschaft im Jahre 1935 gegen 1934 auf nicht weniger als 1285 Millionen Mark belaufen wird, während gleichzeitig die Gesamteinnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben für 1934 auf 8 Milliarden Mark beziffert werden.

Im Verhältnis zu den übrigen Steuerhöchstgrenzen stellt diese planmäßige Steuerentlastungspolitik gegenüber der Beschränkung der Steuerhöchstgrenzen einen grundlegenden Umbruch dar.

Schon einmal, in den Jahren der Weimarer Republik von 1925 bis 1927 zeigte das Steuerankommen der öffentlichen Hand eine steigende Tendenz. Damals aber blieb es im wesentlichen bei den einzelnen Steuerhöchstgrenzen, überlassen, über die Mehrheitsverträge nach freiem Ermessen zu verfügen. Es begann jene Großmannsicht der meisten Gemeinden, mit den Steuergebern mehr oder weniger überfüllt einzuhalten zu lassen. Sie sich in den nachfolgenden Jahren des Konjunkturaufschwungs als schwere Last entpuppten, und die nunmehr vom Nationalsozialismus als trauriges Erbe abgewieft werden mußten. Die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik ist nunmehr in der Lage einer Wiederkehr solcher Expansionspolitik (falls sie sich überhaupt noch einmal an die Wirtschaft hervorwagen sollten) einen Riegel vor, indem die Steuerentlastungsmaßnahmen für alle öffentlichen Steuerpflichtigen jetzt auf angeordnet und durchgeführt werden.

Die nationalsozialistische Bewegung hat sich auch in Halle das Ziel gesetzt, sobald als nur

neben einem fetten Bildnis Luthers, das zu fröhlichen Zeiten von einem alten Soldaten des Oberrhein stand, die Reste der alten Reformatorien gezeitet und seine Hand, die Hand des fleißigsten deutschen Menschen, die sich noch im Tode wieder auferweckte und die schreibende Stellung einnahm, die sie ein schweres, ringendes Gefühl lang gehabt hatte. Diese alte Hand ist jetzt vielleicht am eindringlichsten von der Tat, die getan wurde und von der Arbeit, die uns zu tun noch übrigbleibt. L. E.

Flarrer Mag Mantel-Halle

im Präsidium des Evangelischen Bundes

In das Präsidium der Gesamtorganisation des Evangelischen Bundes wurde Flarrer Mag Mantel-Halle, der Führer des Hauptvereins der Provinz Sachsen, berufen. Dieser Körper, von der die Geschäftsführung des Evangelischen Bundes in ihren Aktivitäten begleitet wird, gehören außerdem noch an: Dr. Bremer, der neue Bundesführer, Dr. Fahrhört, und von der Seite, die beiden Bundesdirektoren, Professor Dr. Dr. Bremer, Kreisrat, Oberkonsultant, Dr. Weig, von der Reichsfinanzverwaltung, Dr. Weig, Konsultant, Superintendent, Dr. Zeman-Zettin und Flarrer Berger-Zarnhoff.



Uniform des Gefreiten im Reichsheer.

Der Gefreite trägt am linken Oberarm einen doppelten Winkel als Zeichen seines Dienstgrades. Der hier abgebildete Gefreite trägt außerdem an der Kragecke einen Silberstreifen als Zeichen dafür, daß er nach Erledigung eines Sonderkurses Unteroffiziersanwärter geworden ist. Der einzelne Streifen am Unterarm ist wieder das erste Schützenabzeichen. Der kleine Streifen an der unteren Schulterklappe zeigt, daß er einen Unterführerkursus mitgemacht hat.

10. und 11. November eine allgemeine Rattenvergiftung für das ganze Stadtgebiet angeordnet. Demgemäß ist auch in allen öffentlichen Grundstücken die Auslegung von Rattenfallen vorzunehmen; die hierzu erforderlichen Mittel werden bewilligt.

Sühne für Dölbauer Messerfabrik

5 Jahre Gefängnis für den Schuldigen.

Die VIII. Schwurgerichtsperiode in Halle begann unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Schröder mit einer Verhandlung gegen den 37jährigen Willi Krawitz aus Döbau wegen gefährlicher Körperverletzung mit tödlichem Ausgang. In der Nacht zum 13. Oktober 1933 hatten in der Gastwirtschaft zu Döbau eine Gruppe Heideburger und eine Gruppe Dölbauer gesch. Beim Nachpöbeln kam es zu einer Messerfabrik, in deren Verlauf der Arbeiter Krawitz mit einem Messer in die Brust verletzt wurde, das er den erlittenen Stichwunden erlag. Der Angeklagte Krawitz wollte sich von dem Getöteten befreien, und deshalb zum Messer gegriffen haben. Das Gericht schenkte ihm hierzu jedoch keinen Glauben, sondern hielt für erwiesen, daß es sich hier um einen Mordanschlag und um einen Mord handelte, der sich nicht abwehrte, mit dem Messer auf einen anderen Volksgenossen ergriffen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Krawitz zu 5 Jahren Gefängnis.

Der neue Demijer Gemeinderat

Beizische Vereidigung in der ersten Sitzung.

Kürzlich fand in Demitz die erste Sitzung des neuen Gemeinderates unter dem Vorsitz des Gemeindevorstandes Schulze statt. Die neu ernannten Gemeindeväter wurden in feierlicher Form vereidigt. Es sind dies der Herrn Alwin Kunze als Ortsgruppenleiter der NSDAP, Bezirksgruppenführer Richard Meinhardt als Denkmalleiter der SA, der Reichsbebauungsamt Otto Pöppel, Kaufmann Walter Volkart, Rektor Willy Grottel, der Bauer Paul Demitz, der Arbeiter Wilhelm Kiedel und der Fabrikant Fritz Spang, die Vereidigung der beiden Gemeindevorstände Walter Gwert und Otto Mertens hatte schon früher stattgefunden.

Briefe mit vollständigen Inhalt nach Polen.

Die Einfuhr vollständiger Gegenstände nach Polen ist vom 30. Oktober 1934 an ebenso wie in geschützten und eingeschriebenen Briefen auch in Briefen nicht mehr zulässig. Nach dem 30. Oktober darf kein in dem Briefen eingeschriebenes Gegenstand in einem und denselben Empfänger am gleichen Tage nur ein Nachnahmepaket angeliefert werden.

Wetterbericht

Meteor. Station Halle (S.), 30. Okt. 1934

| | | | |
|---------------|------------|---------------|------------|
| Aufgang | 7:03 Min. | Mond | 10:48 Min. |
| Untergang | 16:48 Min. | Untergang | 19:10 Min. |
| 7.03 Min. | 16:48 Min. | 7.03 Min. | 19:10 Min. |
| 29.10.14 U 21 | 10:10.70 U | 29.10.14 U 21 | 10:10.70 U |

| | | |
|------------------------|------------------------|------------------------|
| Temperatur in m Höhe | 10 m über | 10 m über |
| +10.2 | +6.8 | +5.0 |
| Windrichtung am Stärke | Windrichtung am Stärke | Windrichtung am Stärke |
| SW 1 | SW 1 | SW 2 |

| | | | |
|---|--------|--------|---------|
| Bevölkerung in Zehnteln der Himmelshöhe | 10 | 0 | 1 |
| Witterungsverlauf | norm. | nachm. | abnorm. |
| | wolkig | wolkig | wolkig |

Sonnenschein am 29. 10. 0.1 Stunden. Tagesmittel der Temperatur am 29. 10. + 8.2 C. Abweichung v. langjährigem Durchschnitt + 0.7 C. Höchsttemperatur am 29. 10. + 11.0 C. Tiefsttemperatur in der Nacht zum 30. 10. + 5.1 C. Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0.1 mm.

Wettervorhersage für Mittwoch: Mehr bewölktes Wetter. Eintritt eines neuen Hochs. Die Temperatur wird teilweise abnehmen. Temperaturen am Donnerstag: Bei Windberührung auf Nord Einlegen von Schauerregen mit harter Wolkung wahrscheinlich.

Spartag! Was ist der Sinn des Sparens? — Vorsorge für die Zukunft.
Eine besonders zweckmäßige Form des Sparens ist die Lebensversicherung.
Sie sichert Ihnen ein sorgloses Alter und beschirmt Ihre Familie im Falle Ihres vorzeitigen Todes. Sie hilft Ihnen, regelmäßig zu sparen.
Gemeinschaft zur Pflege des Lebensversicherungsgeantens

Gauappell in Eisenach

3000 SED-Parteimitglieder marschierten am Sonntag in Eisenach. Der Gauappell wurde von dem Gauvorsitzenden Dr. Schaefer geleitet. Die Teilnehmer wurden in Gruppen eingeteilt und durch den Gauvorsitzenden angesprochen. Die Rede richtete sich auf die Aufgaben der Partei in der neuen Situation.

Von Dessau nach Südafrika

Ein Zug aus Dessau nach Südafrika. Die Reisenden sind in Gruppen eingeteilt. Die Reise wird von einem Reisebüro organisiert. Die Teilnehmer sind von verschiedenen Orten in Dessau.

Verbrecherjagd in Dessau

Die Verbrecherjagd in Dessau. Die Polizei hat mehrere Verdächtige festgenommen. Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Verdächtige werden in Haft genommen.

Die „Wittenberge“ in Deutschland

Die „Wittenberge“ in Deutschland. Die Stadt ist ein Zentrum der Industrie. Die Bevölkerung ist stark gewachsen. Die Stadt hat eine lange Geschichte.

Dresdner Frauenkirche wird Dom

Die Dresdner Frauenkirche wird Dom. Die Kirche wird als Dom geweiht. Die Entscheidung wurde vom Bischof getroffen. Die Kirche ist ein Wahrzeichen der Stadt.

Verteidigung der Katscheren

Die Verteidigung der Katscheren. Die Katscheren sind ein Volk. Die Verteidigung ist ein Thema. Die Katscheren sind ein wichtiger Bestandteil der Kultur.

Wolken frei von Erwerbslosen

Die Wolken sind frei von Erwerbslosen. Die Industrie hat sich erholt. Die Arbeitslosigkeit ist gesunken. Die Wirtschaft ist in Aufbruch.

Sachverständige lagern aus

Der fünfte Tag im Bulle-Prozess / Frage der Fingerabdrücke noch nicht geklärt

Der fünfte Tag im Bulle-Prozess. Die Verhandlungen sind im Gange. Die Frage der Fingerabdrücke ist noch nicht geklärt. Die Anwälte sind im Streit.

Die Lage des Wertes war schlecht

Die Lage des Wertes war schlecht. Der Wert ist gesunken. Die Wirtschaft ist in Schwierigkeiten. Die Anleger sind besorgt.

Wissenschaft um Fingerabdrücke

Die Wissenschaft um Fingerabdrücke. Die Forschung ist im Gange. Die Fingerabdrücke sind ein wichtiges Beweismittel. Die Wissenschaftler arbeiten daran.

Eine Scheune niederbrannt

Eine Scheune ist niederbrannt. Die Scheune war ein Lager für Getreide. Die Ursache ist noch nicht bekannt. Die Versicherung wird zahlen.

Einwände der Verteidigung

Die Einwände der Verteidigung. Die Verteidigung hat Einwände. Die Anklage ist zu allgemein. Die Beweise sind nicht ausreichend.

Chemische Wirkungen des Petroleum

Die chemischen Wirkungen des Petroleum. Die Wirkungen sind gefährlich. Die Wissenschaftler warnen. Die Bevölkerung sollte vorsichtig sein.

Schulungsarbeit der Bauernschaft

Die Schulungsarbeit der Bauernschaft. Die Bauernschaft wird geschult. Die Schulung ist wichtig für die Entwicklung. Die Bauern sind dankbar.

Die Kreisbauernschaft des Mansfelder Seekreises in Wippra „Famnarbeit im Winter“

Von unserem nach Wippra entsandten A. L.-Sonderberichterstatter.

Im Hotel „Zum Deutschen Haus“ in Wippra fand die 1. Schulungsstunde statt. Die Teilnehmer sind Bauern. Die Schulung ist sehr interessant. Die Bauern lernen viel.

Boelde-Übung in Dessau

Die Boelde-Übung in Dessau. Die Übung ist ein Wettkampf. Die Teilnehmer sind Schüler. Die Übung ist sehr erfolgreich.

Diebstahlsfälle in Stedden

Diebstahlsfälle in Stedden. Die Polizei hat mehrere Diebstahlsfälle aufgeklärt. Die Täter sind verurteilt. Die Opfer sind dankbar.

Einfließen die Fingerabdrücke stets unterworfen

Die Fingerabdrücke sind stets unterworfen. Die Fingerabdrücke sind ein wichtiges Beweismittel. Die Polizei nutzt sie.

Personalausweise der Regierung

Die Personalausweise der Regierung. Die Regierung hat neue Ausweise eingeführt. Die Bürger sind zufrieden. Die Ausweise sind sicher.

Superintendent Valentin bleibt in Eisenach

Der Superintendent Valentin bleibt in Eisenach. Die Entscheidung wurde vom Bischof getroffen. Valentin ist ein guter Geistlicher.

Ungeklärter Kraftfahrer

Ein ungeklärter Kraftfahrer. Die Polizei sucht den Fahrer. Die Fahrscheine sind noch nicht gefunden. Die Suche ist im Gange.

Landrat Harze-Quedlinburg verlegt

Der Landrat Harze-Quedlinburg ist verlegt. Die Verlegung ist notwendig. Die Verwaltung wird weitergeführt.

Weltrekordler Dittmar in Naumburg

Der Weltrekordler Dittmar ist in Naumburg. Dittmar hat einen Weltrekord aufgestellt. Die Leistung ist beeindruckend.

Zwischen 3 und 4

Ein Kriminalroman von Hans Schweikart (Ola Stefani)

(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er interessierte sich auch den ersten Blick über die gesamte mögliche hinter seinem Rücken. Er war nicht ohne einen kleinen Schreck aus dem Schlaf zu erwachen, als er sah, wie ein Mann mit einem Koffer in der Hand auf den Gang zu ihm heraufkam. Er dachte sich: Das ist ein Mann, den ich nicht kenne. Er sah ihn an, als ob er ihn schon lange kannte, und er sah, wie er sich umgibt. Er sah, wie er sich umgibt, und er sah, wie er sich umgibt.

„Ja“ sagte der Mann schließlich. „Er wollte wissen, wo die junge Dame hinging.“
„Ich verstehe die Augen auf, auch wenn Sie mir aber auf das Thema nicht weiter ein und sagte: „Es war der Tag, an dem der Direktor in ungewohnt sein Büro vertiefte. Wissen Sie etwas darüber, wo er am Nachmittag war?“
„Nein.“

„Aber ich habe —“
„Nagen Sie nicht!“
„Nagen Sie nicht!“
„Nagen Sie nicht!“

„Schön —“, sagte Paul. „Ob Sie's nun glauben oder nicht — aber das war ein Versehen — wirklich! Als der Direktor am Abend zuvor beim Erheber der Koffer abgeholt haben sollte, befahl er den Schlüssel an seinen Schlüsselbund — und als er mich im Dinerzimmer in Glashaus den Koffer aufschließen ließ, befahl ich aus Gedankenlosigkeit den Schlüsselbund in der Hand und steckte ihn ein.“

„Und wo waren Sie am Tage vorher — vorletzten?“
„Ich war im Theater.“
„Wohin?“
„In den Theater.“

„Aber ich habe —“
„Nagen Sie nicht!“
„Nagen Sie nicht!“

„Aber ich habe —“
„Nagen Sie nicht!“
„Nagen Sie nicht!“

„Aber ich habe —“
„Nagen Sie nicht!“
„Nagen Sie nicht!“

„Aber ich habe —“
„Nagen Sie nicht!“
„Nagen Sie nicht!“

„Aber ich habe —“
„Nagen Sie nicht!“
„Nagen Sie nicht!“

„Aber ich habe —“
„Nagen Sie nicht!“
„Nagen Sie nicht!“

„Aber ich habe —“
„Nagen Sie nicht!“
„Nagen Sie nicht!“

„Aber ich habe —“
„Nagen Sie nicht!“
„Nagen Sie nicht!“

„Aber ich habe —“
„Nagen Sie nicht!“
„Nagen Sie nicht!“

„Aber ich habe —“
„Nagen Sie nicht!“
„Nagen Sie nicht!“

„Aber ich habe —“
„Nagen Sie nicht!“
„Nagen Sie nicht!“

„Aber ich habe —“
„Nagen Sie nicht!“
„Nagen Sie nicht!“

„Aber ich habe —“
„Nagen Sie nicht!“
„Nagen Sie nicht!“

„Aber ich habe —“
„Nagen Sie nicht!“
„Nagen Sie nicht!“

„Aber ich habe —“
„Nagen Sie nicht!“
„Nagen Sie nicht!“

„Aber ich habe —“
„Nagen Sie nicht!“
„Nagen Sie nicht!“

„Aber ich habe —“
„Nagen Sie nicht!“
„Nagen Sie nicht!“

„Aber ich habe —“
„Nagen Sie nicht!“
„Nagen Sie nicht!“

„Aber ich habe —“
„Nagen Sie nicht!“
„Nagen Sie nicht!“

„Aber ich habe —“
„Nagen Sie nicht!“
„Nagen Sie nicht!“

„Aber ich habe —“
„Nagen Sie nicht!“
„Nagen Sie nicht!“

„Aber ich habe —“
„Nagen Sie nicht!“
„Nagen Sie nicht!“

„Aber ich habe —“
„Nagen Sie nicht!“
„Nagen Sie nicht!“

Armer, kleiner Mann

Roman von Liane Sanden

Copyright: Horn-Verlag, Berlin D 55

12. Fortsetzung.

Copyright: Horn-Verlag, Berlin D 55

„Das ist doch...“
„Das ist doch...“

Minna, der Dackel

Seitere Klasse von Verlobung Beson.

Als ich auf die Plattform der Straßenbahn...

Da ich keine Minna hatte, wer Minna war...

Welche hat sie jemandem denn gelernt?

Als einer dieser Minna eine hübsche blonde...

Das Fräulein riefte anfänglich von Anstoss...

Warum küßten Sie sich nicht, Anstoss?

Das Fräulein riefte anfänglich von Anstoss...

„Aber nein“, knurrte Anstoss ärerlich.

„Für Minna?“

„Matürlich für Minna! Ich will ihr eine...

Als Anstoss wieder nach Hause kam, ein...

Was sind Hammer, Nägel, Säge und Leim-

„Dann lüchle gefälligst!“

„Darauf packte Anstoss alles wieder auf...

„Aber nicht du sofort machen, daß du hier...

„Darauf packte Anstoss alles wieder auf...

daß sie ihn haben wollte und bescham an...

„Nachdem sie sich ansah in der Spiege-

„Ich bin mit dem Wagen fortgefahren...

„Sie schlich aus dem Hause, arbeitete den...

„Was haben Sie, Herr von Pohlen?“

„Nichts, nichts“, gab Hanns-Demning...

„Nun, wenn eine Frau einen Mann, wie...

„Fräulein Marie, ich muß Sie heute Abend...

„Aber als sie sah, daß die andern sich über...

Am anderen Morgen war Sonntag und Frau...

Anstoss sah ihnen eine ganze Weile...

Als ich am nächsten Morgen in die Stadt...

Wußten Sie das schon?

Die Redaktionsstelle des Hefenbüchlein...

In den Vereinigten Staaten wird neuer-

In früheren Zeiten wurde das Wohlwollen...

Die Landbesitzer in den Heßlen Ge-

In Madrid beschloß man kürzlich, das Ver-

In den Strahlen von Brooklyn wird eine...

Anf der Sulu-Insel, in dem Pazifik...

Bei der Verdrehung wird in St. Louis...

Der flackernde Bianca ist im Lande, 50...

Der Spinnwebfaden ist ungeschädigt...

Die Mittelamerika ist im Lande, 50...

bereln. Anstoss kam mit freubestrahlt...

Und Minna lag sanft — an einer langen...

„Die Art im Haus“, erklärte Anstoss...

„In der Vorstadt gibt es mehr als 100.000...

wir und schlafen uns gegenseitig veran-

„Nachdem ich mich in ein paar mißfällige...

„Nachdem ich mich in ein paar mißfällige...